

Guten Abend, liebe Frauen und Männer, Herr Bürgermeister Dr. Friedl,
VertreterInnen der Presse

Frauen Männer Macht

Welcher der drei Begriffe ist hier fehl am Platz?

Männer- die Initiatorinnen und Initiatoren haben diese Ausstellung ausschließlich
Frauen und Macht gewidmet.

Was ist Macht?

Die vorherrschenden Machtstrukturen sind von Männern geprägt.
Macht wird leicht mit Unterdrückung und Gewalt gleichgesetzt.
Frauen und Männer glauben, dass Männer alles können, Frauen aber nicht. (Sahnedöschen)
Deshalb bekommt der Mann einen Vertrauensvorschuss, die Frau muss ihre Fähigkeiten
beweisen. Frauen haben durch jahrhundert lange Unterdrückung tiefe
Minderwertigkeitskomplexe. Bescheidenheit war die anerkannte weibliche Tugend. Sie haben
oft ein großes Bedürfnis nach Sicherheit und sie haben Skrupel gegenüber der Macht. Frauen,
die Macht haben, müssen mit Liebesentzug rechnen.
Viele Frauen wollen daher keine Macht, sie wollen lieber zu den **guten Menschen** gehören.

Andrea Fischer sagt:ö Frauen fremdeln mit der Macht.ö
Margarete Mitscherlich: šAber wenn Macht und Durchsetzungsvermögen von Frauen nicht
nur von Männern bekämpft wird, sondern auch von Frauen verteufelt wird, lassen sich
bestehende Geschlechter- und Machtverhältnisse schwerlich ändern.ö

Für die Philosophin Hannah Arendt ist šMacht die menschliche Fähigkeit, nicht nur zu
handeln oder etwas zu tun, sondern sich mit anderen zusammenzuschließen und im
Einvernehmen mit ihnen zu handeln. Über Macht verfügt niemals eine Einzelne/ ein
Einzelner, sie ist im Besitz einer Gruppe und bleibt nur so lange existent, als die Gruppe
zusammen hält.ö

Das konnten wir gerade wieder in der Ukraine erleben. Und wir können es erleben bei der
Anti -Atombewegung , bei den Montagsdemos, überall, wo sich Interessengruppen
zusammentun. H.A. fordert, dass die Vereinzelung des Menschen durchbrochen werden muss.

Dr. Marie Sichter mann hat eine andere Begriffsbestimmung erarbeitet:

šMacht ist die Fähigkeit und die Möglichkeit,
Situationen und Menschen zu beeinflussen-
Und zwar nachhaltig und dauerhaft.ö

Für M.S. ist Macht Verantwortung, sie setzt Wissen und Können voraus und soll
weitergegeben werden, um so nachhaltige Veränderung zu gewährleisten.

Wie haben nun die hier vorgestellten Frauen Macht ausgeübt?

Die InitiatorInnen dieser Ausstellung haben Neuland betreten, wie wir eben gehört haben. Es ist nicht viel überliefert von machtvollen Frauen. Zwar scheint die Ausbeute umfangreich, es werden ca. 65 Frauen vorgestellt, aber auf die Länge der Zeit gesehen - vom 4. Jahrhundert bis zur Jetztzeit ist es doch eine überschaubare Anzahl. Die Mehrzahl dieser Frauen hat im 20. Jahrhundert gelebt

In der Tat, wir hatten im Kreis Euskirchen keine Hl. Hildegard, aber Margaretha Linnery, keine Jeanne d`Arc aber die Widerstandskämpferinnen, es sind auch keine Suffragetten durch Euskirchens Straßen gezogen: für die Emanzipation der Frauen war bei uns der § Efeu-Frauentreffö aktiv, aus dem dann § Frauen helfen Frauenö der AK Frauen Kreis Euskirchen und der Labyrinth- Verein hervor gegangen sind.

Nun, große Namen und die Masse machen es nicht, über die hier präsentierten Frauen gibt es Erstaunliches zu erfahren. Viele und ganz unterschiedliche Frauen begegnen uns hier in der Ausstellung, von der Hl. Daria aus dem vierten Jahrhundert bis zu den Linnery-Preisträgerinnen von heute.

Über die Veränderung der Rolle der Frau - über Jahrhunderte gesehen ó hat Herr Dr. Friedl schon Wichtiges gesagt. Auf mehreren Informationstafeln ist sie übersichtlich dargestellt und wo möglich zeitlich den jeweiligen Frauen zugeordnet.

Themen sind: **Adelige Lebenswelten, Die Preußische Gesindeordnung, Die Fürsorgerin 1924 Frauen im Nationalsozialismus, Frauen im Handwerk Frauenwahlrecht, Geschichte der Frauenrechte bis 1949, Gleichberechtigung von Frau und Mann seit 1949**

Die hier vorgestellten Frauen sind entweder Frauen,

- die hier im Umkreis geboren wurden und auch hier gelebt und gewirkt haben, in Kessenich, Lommersum, Kreuzweingarten, Zülpich , Münstereifel oder Mechernich und vielen anderen Städten und Dörfern,

- oder Frauen, die nur kurz hier gelebt oder gewirkt haben wie Freya Gräfin Moltke, die exzentrische Sybille Mertens ó Schaaffhausen und Dr. Fanny Imle

- oder wie im Fall der Hl. Daria, die erst nach ihrem Tod als Reliquie nach Münstereifel kam und dort, durch das große PilgerInnenaufkommen, wesentlichen Anteil am Entstehen der Stadt hatte. (Was die Hl. Ursula und ihre Jungfrauen für Köln- das war die hl. Daria für BAM

Manche Adelsfrauen führten ein unbekanntes, unbedeutendes Leben an der Seite ihrer mächtigen Männer, aber wir können von beeindruckenden adeligen Frauen lesen, die Kraft ihrer Autorität und ihres Standes wirklich Macht ausübten.

So lesen wir über Sophia von Sachsen- Lauenburg, dass sie nach der Erkrankung ihres Gatten die Regierungsverantwortung übernahm. Als sie dann noch drei Kinder gebar, wurde die Vaterschaft ihres kranken Gatten vom Herrn zu Tomburg und Landskron öffentlich in Zweifel gezogen, was prompt einen Krieg nach sich zog. Den gewann Sophia, damit war ihre Ehre wieder hergestellt. Sie starb vermutlich mit nur 29 Jahren.

Eine sehr interessante Frau war Isabella Clara Eugenia, Souveräne Fürstin von Brabant, Generalstatthalterin der Spanischen Niederlande, Herrscherin in den Herrlichkeiten Kerpen und Lommersum usw. Sie galt als der einzige Mann der Familie, Milde, Freigebigkeit und Sanftmut, Liebenswürdigkeit, die alle Herzen gewann, paarten sich in ihr mit Großmut, Gerechtigkeitsliebe, männlicher Standhaftigkeit und Kraft auch im Unglück- so wird sie beschrieben. Diese Großzügigkeit kam auch den EinwohnerInnen von Kerpen Lommersum zugute, denen sie und ihr Gatte, Albrecht VII, mehrmals drückende Steuerlasten erließ.

Margareta von der Marck- Arenberg hat, - **das schon 1547- bei ihrer Eheschließung ihren Geburtsnamen beibehalten und ihr Gatte durfte fortan den Namen Arenberg und das Wappen führen.** Nach dem Tod ihres Mannes übernahm sie für ihren Sohn die Herrschaft und war eine wirkliche Stammutter der Familie Arenberg, in einer beinahe ausschließlichen Männerwelt. Sie reformierte das Erbrecht der Bauern und ließ überall Dorfschulen errichten..

Auch das gab es schon 1762: **gleicher Lohn für gleiche Arbeit.** Als Maria Gertrud Flimm nach dem Tod ihres Mannes die Kellnermeisterei (Verwaltung) der Probstei Zülpich übernahm, verfügte der Reichsfreiherr von Schaumberg, dass sie freie Hand habe und das gleiche Gehalt beziehen sollte, wie ihr Mann. Sie wurde in der Berufungsschrift von ihrem Dienstherrn in **frauengerechter Sprache** als § Kellnerin bezeichnet. Maria Gertrud Flimm war eine energische, selbstbewusste Frau, die es ihren Untergebenen offenbar nicht leicht gemacht hat. So gibt der Benediktiner Josephus Decker, der mit Frau Flimm wohl in Dauerfede lag, in einem Brief an den Reichsfreiherrn von Schaumberg der Hoffnung Ausdruck, § dass ich künftig nicht mehr von dem Eigennutz eines Weibs, sondern von der weisen Anordnung euer Hochwürden Gnaden abhängen werde.ö

Dass diese Frauen Macht hatten und ausübten, können wir leicht nachvollziehen.

Aber die überwiegende Anzahl der hier vorgestellten Frauen waren Bürgerliche, die auf den Gebieten der Kunst, Religion, Bildung, Soziales, Wirtschaft und Gesellschaft Großes geleistet haben.

So lesen wir über die Heimatdichterin Maria Cöllen, die Mundartdichterin Ida Schröder und die extravagante Opernsängerin Maria Dahmen.

Margaretha Linnery ist in Euskirchen und BAM bestens bekannt, sie verhalf schon im 16. Jahrhundert Mädchen zu einer Ausbildung und ist noch heute ein Vorbild und deshalb Namensgeberin des Linnery-Preises. Mutter Ursula Scheeben führte ihr Werk fort und gab der Mädchenschule in BAM neue Impulse.

Sybille Mertens- Schaffhausen war eine der gebildetesten Frauen ihrer Zeit. Sie galt als die erste Archäologin im deutschsprachigen Raum. Als solche nahm sie an Grabungen in Zülpich und Kreuzweingarten teil. **Sie bekannte sich, obwohl verheiratet, öffentlich dazu, eine Frau zu lieben, nämlich Adele Schoppenhauer, die Schwester des Philosophen Artur Schoppenhauer.**

Über eine ausgefallene Begabung verfügte Margarethe Goussathier, bekannt als **Madam Buchela**. Sie war Hellseherin, lebte zunächst in Stotzheim, später als sie bekannt war, lebte sie in Bonn, Adenauer und Erhard zählten zu ihren Kunden.

Im Bereich Bildung ist Dr. Auguste Röttger zu nennen, Leiterin der Marienschule, sowie Dr. Godivi Kroner, 1. hauptamtliche Leiterin der VHS- Euskirchen.

Erstaunliches lesen wir auch von Frauen, die schon in frühen Jahren tüchtige Geschäftsfrauen, Handwerksmeisterinnen, Ärztinnen und Politikerinnen waren.

Sie mussten sich ihre Rechte zum Teil mühsam erstreiten, wie wir eben von Dr. Friedl gehört haben, so die erste Maurermeisterin in Deutschland, Petra Mey- Wirtz oder Luise Pfeiffer, die erste Bäckermeisterin im Kreis Euskirchen.

Dr. Fanny Imle hat eine unglaublich spannende Entwicklung genommen. Sie studierte, obwohl fast blind, in Zürich, wurde Anarchistin, Pionierin der empirischen Sozialforschung und promovierte 1907 als eine der ersten Frauen. Titel ihrer Dissertation: „Die Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Deutschland.“ Schließlich wurde sie katholische Ordensfrau. Mit der Eifelregion verband sie ihre wissenschaftliche Arbeit über den „Bleibergbau von Mechernich in der Voreifel“

Ich kann und möchte nicht alle aufzählen, aber ich hoffe, dass ich Euch/ Sie neugierig gemacht habe und kann versichern, jede dieser Biographien ist spannend und ungewöhnlich.

All diese Frauen haben die Situation verändert und die Menschen ihrer Umgebung beeinflusst, und zwar nachhaltig und dauerhaft. Oft haben sie sich Gleichgesinnte gesucht, um ihre Ziele zu verwirklichen. Wie Baronin von Harff, die Frau Landrat des Kreises Schleiden, mit dem Damen- Verein zu Schleiden, später Frauen-Verein und die von Herrn Dr. Friedl genannten Damen Frau Landrat Susanne Kaufmann und Frau Bürgermeister Julie Disse. Sie wirkten mit ihren Mitfrauen zum Wohle der Verwundeten und der verarmten Familien im Preußisch- österreichischem Krieg.

Auch die Linnery- Preisträgerinnen arbeiten nicht allein vor sich hin, sie alle haben eine Gruppe Gleichgesinnter oder einen Verein, der ihr Wirken oft erst möglich macht.

Ich bedanke mich bei den Initiatorinnen und Initiatoren der Ausstellung und beglückwünsche sie zu dieser Vielfalt, die uns allen sicher noch viel Freude bereiten wird.

Zum Schluss noch ein Zitat von Ursula von der Leyen: „Versuchen Sie nie, ein zweitklassiger Mann zu werden, Sie sind eine erstklassige Frau.“

Macht hat eine, die etwas machen kann.

